



Der Text unserer vorliegenden Betrachtung findet sich im 1. Buche Mose Kapitel 43, Vers 29 in den Worten:

*„Und da Joseph seine Augen aufhub, sah er Benjamin, den Sohn seiner Mutter.“*

Während des Allerheiligfestes sind unsere Herzen und unser Geist in besonderer Weise in Glaube, Hoffnung und Liebe mit allen Heiligen im Geiste vereint. Als so versammelte Gemeinde werden wir durch den Heiligen Geist unterstützt, alle die in Christo Jesu sind, in brüderlichem Sinn und gemeinsamen Gedächtnis zu umfassen.

Dabei kommt uns in unserer gegenwärtigen Lage schmerzlich zum Bewusstsein, dass wir, die zu höchster Bestimmung berufen sind und die die grössten geistlichen Gaben empfangen haben, fehlgeschlagen und schwach geworden sind und uns deshalb als die grössten Sünder betrachten müssen

In diesen Zustand der Demütigung sind wir geführt worden, damit der Glaube, die Hoffnung und die wahre katholische Liebe tiefere Wurzeln in uns schla-ge, dass sie in uns wachsen und mehr Kraft entwi-

ckeln können bis alle Brüder in Christo und alle Kinder Gottes sichtbar in brüderlicher Liebe geeint sind.

Wir haben zu lernen, mehr und mehr zu werden, wozu wir bestimmt waren, nämlich gleich zu sein der Gemeinde von Philadelphia. Wir müssen darnach streben, wahre Bruderleibe zu bekunden. Uns nicht irgendeiner Überlegenheit gegenüber unseren christlichen Brüdern zu rühmen, sondern einzig der Gnade, die durch die Salbung des Geistes vermittels des Apostolates über uns ausgegossen wurde.

In der Vergangenheit haben wir nur allzu oft unsere geistliche Verbundenheit mit unseren christlichen Brüdern aus mehr oder weniger grosser Entfernung betrachte. Wir haben von ihnen gesprochen und gedacht, – von Edom (Rom), Moab (die Protestanten) und Ammon (die Orthodoxen), welche Verwandte Israels waren – als wären wir nur entfernt mit ihnen verbunden.

In Bezug auf den Fortgang der Kirchengeschichte und die Entwicklung der grossen religiösen Geheimnisse, haben wir von Pergamus, Thyatira und Sardes gesprochen und auf die Sünden und Irrtümer hingewiesen, welche der Herr von ihnen aufgezeigt hat. Wir haben gesehen, wie beklagenswert ihr Zustand, im Vergleich mit Philadelphia, in den Augen Gottes ist.

Jetzt sollte uns die Neigung vergangen sein, auf jene bedauerlichen Erscheinungen hinzuweisen. Obwohl diese bis jetzt noch weiter bestehen, sollten wir unsere Brüder in Christo als Mitteilhaber im Bunde mit Gott und eins mit allen Heiligen betrachten.

Als Gesammelte und Versiegelte haben wir das Wort ERSTLINGE viel im Munde geführt; aber wohlverstanden, wir können von uns nur sagen, dass wir zu Erstlingen, oder richtiger „unter die Erstlinge“ berufen sind. Aber wir dürfen nicht sagen, dass nur wir als die Erstlinge berufen sind. Denn zu allen Zeiten der Kirchengeschichte, vom ersten Pfingsttage an bis zur Wiederkunft des Herrn, hat es und wird es immer solche geben, welche würdig sind, zu dieser Zahl zu gehören, denn es sind ja aus jedem der zwölf Stämme des geistlichen Israel je 12'000 Kinder Gottes herausgenommen und versiegelt<sup>1</sup> – von Juda bis Benjamin.

Unsere Lage in der Geschichte der Kirche, die vorgebildet ist durch den Stamm Joseph, zeigt unsere Stellung als die Zweitletzten in der Reihenfolge der Erstlinge. Dann ist noch der Stamm Benjamin, welcher folgen und seine 12'000 darstellen muss, zurzeit, da noch der fünfte Engel posaunen wird. Obwohl es

---

<sup>1</sup> Siehe: W.d.W. – Rekord 1899 (S. 63 f.) Nr. 60: – Glasgow, 6. Mai 1898; Offenbarung 7, 1 – 8.

scheint, dass zur Zeit des Benjamin der Antichrist schon aufgetreten sein wird, so ist doch noch von Versiegelten die Rede<sup>2</sup>, welche nach dem Befehl des Herrn von den Heuschrecken aus dem Abgrund nicht gequält werden dürfen; wobei es möglich ist, dass der grösste Teil derer, die als Erstlinge erfunden werden, schon vorher entrückt sein wird.

Im Hinblick auf unsere christlichen Brüder richten sich unsere Gedanken im besonderen auf jene, welche unter dem Namen Benjamin verstanden werden, deren Zusammenführung mit Joseph die Versöhnung aller ihrer Brüder, d.h. der Kirche Gottes herbeiführen wird. In unserem Text heisst es, dass Joseph. Als er seine Brüder vor sich versammelt sah, eine besonders innige Zuneigung zu Benjamin bekundete. *„Und da Joseph seine Augen aufhob, sah er Benjamin seinen leiblichen Bruder.“* Alsdann wünschte er sehnlich, sich seinen Brüdern als ihren verloren geglaubten Bruder zu erkennen zu geben. Das tat er auch alsbald.

Die andern Brüder (ausser Benjamin) waren nur seine Halbbrüder, Kinder der Lea oder der beiden Mägde; aber Joseph und Benjamin waren Kinder der gleichen Mutter (geistlicher Weise der Kirche), der

---

<sup>2</sup> Offenbarung 7, Vers 8.

sehr geliebten Rahel, welcher Gott erst Kinder gab, nachdem alle anderen Söhne Jakobs bereits geboren waren.

Es scheint, dass nach Josephs Geburt eine Zeitspanne von wenigstens 17 Jahren verfloss, bis Benjamin zur Welt kam. Jakob war mit seiner Familie und seinem Gesinde unterwegs nach Bethlehem, Ephrata genannt. Aber bevor er diese Stadt erreichen konnte (nachmalig Geburtsstätte des menschgewordenen Gottessohnes und Sinnbild des Sitzes der Apostel – Albury), wurde das Kind Benjamin geboren, aber seine Mutter starb und wurde begraben.

Es wird nicht berichtet, ob Joseph das kleine Kind, seinen leiblichen Bruder Benjamin, noch sah, bevor er von seinen Halbbrüdern an die Midianiter verkauft wurde, aber es ist anzunehmen, dass dieses letztere Ereignis im Geburtsjahr des Benjamin stattfand. Die Trennung von seinem jüngeren Bruder während so vieler Jahre, bis Benjamin das Mannesalter erreicht hatte, musste die zahlreichen Kummernisse des verbannten Joseph noch erhöht haben. Das Fernsein mit allen damit verbundenen Mühsalen und Sorgen musste ihn umso mehr bedrückt haben, da sein Name Joseph bedeutet: „Gott wird hinzufügen.“ Sein Name musste ihn ständig erinnern an die prophetischen Worte seiner Mutter anlässlich seiner Ge-

burt, wo sie voraussagte, der Herr werde ihr noch einen anderen Sohn schenken. Ohne Benjamin wären die 12 Stämme nicht vollzählig und Joseph für sich wäre auch unvollständig. Ein anderer musste ihm hinzugefügt werden und das geschah, als Benjamin mit Joseph vereint wurde, so dass nun die ganze Familie Jakobs, 70 Personen, nach Ägypten ziehen und dort die Wohltaten des Königs Pharao durch Josephs Vermittlung geniessen und der Grundstock eines grossen Volkes werden konnte.

Dies alles ist ein prophetisches Bild von dem Plane Gottes, die Kirche durch das Amt der 70, welche nach der Entrückung der Erstlinge von den Aposteln ausgesandt werden zu segnen und zu retten<sup>3</sup>.

Die Geschichte des Joseph ist uns von der Kindheit an vertraut, es ist deshalb nicht schwer, sie auf die Vergangenheit unserer Gemeinden und auf unsere gegenwärtige Lage anzuwenden. Was uns in der Lebensgeschichte Jakobs und seines Josephs besonders auffällt, ist die besondere Liebe Jakobs zu Rahel und den beiden Söhnen, die sie ihm geschenkt hatte, Joseph und Benjamin; sowie die grosse gegenseitige Zuneigung derselben zu einander.

---

<sup>3</sup> Siehe: „Die Siebzig.“ – von James Thonger, 1887, - dt. 1979.

Rahel ist ein Vorbild der Kirche in dem Zustande, in welchem sie Jesus Christus schon immer sehen wollte, aber den Er nur in einem geringen Teil der Getauften finden konnte. Jesus sah und liebte Seine Kirche von Anfang an in dem durch Rahel vorgebildeten Stande; aber durch irdische Einflüsse, vorgebildet durch Laban, den Syrer, wurde die Kirche in einen Zustand gebracht, der dem Herrn übel gefiel. In liebender Hingabe hatte der Herr die Herrlichkeit, die Er beim Vater hatte, verlassen und das Sündopfer für unsere Schuld dargebracht. Von Seiner Kirche durfte Er erwarten, dass sie Ihm unter verzicht auf alles, was die Welt bietet, die gleiche Liebe entgegen bringt – die Liebe zu Seiner Gegenwart und Seinen Geboten, die Freude an Seinem Wort und Werk, in Verbindung mit heissem und ständigem Sehnen nach Seiner Erscheinung. Solche Liebe und solchen Glauben, wie wohl möglich, hat in der Kirche schon seit jeher und zu allen Zeiten nur in Wenigen gewohnt. Wir wollen im Folgenden die verschiedenen Zeiterscheinungen der Kirche näher betrachten.

Die grösste zahl der Gläubigen verliess schon bald die erste Liebe. Die Folgen davon wurden bei den Kindern der geistlichen Lea sichtbar.

Ruben, der Erstgeborene, ist ein Vorbild des ersten Zeitabschnittes. Die Bischöfe erachteten sich als

Nachfolger der Apostel und massten sich das Recht an, deren Amtsgeschäfte und Vollmachten an ihre Nachfolger zu übertragen, und so immer fort. Wie konnte ein solches Regime sich mit der Hoffnung auf die Wiederkunft des Herrn und der Darstellung der Kirche als Seine Braut durch die Apostel vertragen?

Ihm folgte Simeon. Die apostolische Lehre wurde ersetzt durch ein fleischliches, menschliches Gesetz, mit Androhung von leiblichen und geistlichen Strafen.

Dann kommt Levi, ein geistlicher Stand, welcher, anstatt seinen Brüdern zu dienen, grausam und despotisch über das Volk Gottes regierte, weitgehend abweichend von dem Vorbild des grossen Hohenpriesters und Mittlers, welcher immer für uns eintritt, immer die menschlichen Nöte mitempfindet, noch immer mit der Entfaltung Seiner grossen Macht zuwartet, bis auch Sein Volk zubereitet sein wird, mit Ihm zu regieren.

Der nächst, Juda, ist das Bild eines Bischofsamtes, welches sich zeitliche Herrschaft und Macht aneignet und schon in dieser Welt als Fürst regiert, ohne Christus und Seine Apostel.

Isaschar und Sebulon, die zwei anderen Söhne der Lea, weisen hin auf einen Zeitabschnitt noch

grösseren und tieferen Verfalls, durch einen Geist der Käuflichkeit, sowohl bei den Geistlichen<sup>4</sup>, als auch bei dem Volke. Es zeigt sich der Versuch, aus der Ergebenheit der Gläubigen Vorteile zu ziehen.

Gad und Asser waren Söhne von Leas Magd Zilpha, einer Sklavin. Sie sind Typen einer Kirche, in welcher die wahre geistliche Gemeinschaft mit Christus vollständig vergessen war.

Gad stellt die Anstrengungen verschiedener, von der Kirche getrennter Religionsgemeinschaften dar, welche die Verhältnisse zu bessern versuchten; gefolgt von Asser, der die Nationalkirchen darstellt, welche selbstzufrieden und die Ruhe geniessend, sich des Schutzes und der Gunst der Könige und anderer weltlicher Herrscher erfreuten und demzufolge äusserlich von Christus getrennt sind.

Während dieser langen Periode, vorgebildet durch die Söhne Leas und ihrer Magd, hörte der Herr jedoch nicht auf, Seine geistliche Rahel, Seine Geliebte, zu besitzen, nämlich solche, welche in der rechten geistlichen Stellung verharrten. Eine geringe Zahl, die aus diesem Grunde unfähig war, als Kirche irgend-

---

<sup>4</sup> Siehe: „Die Geschichte der Päpste.“ – von Leopold von Ranke, 1957. „Die Heiligen Väter, Päpste und ihre Kinder.“ – von Horst Herrmann, 2004. usw.

welche grosse Arbeit zu erfüllen oder ein einheitliches Zeugnis nach Christi Sinn und Wunsch abzulegen.

Dan und Naphtali, die Söhne der Bilha, Rahels Magd, welche geboren wurden ehe Rahel Joseph und später Benjamin gebar, stellen die ersten geistlichen Bewegungen zur Wiederherstellung der Kirche dar. Aber diese Versuche konnten in Abwesenheit der Apostel nicht wahrhaft geistlich und einheitlich sein, sondern waren vermischt mit fleischlicher Gesinnung.

Dan, der ältere der beiden Söhne von Rahels Magd, ist ein Vorbild derer, die das Recht verlangten, die Heilige Schrift zu besitzen und selbst zu lesen, und deren Gesetze und Geheimnisse selbst zu beurteilen; mit einem Wort, das Recht auf eigene, persönliche Auslegung derselben. Naphtali, der zweite der beiden Söhne Bilhas, ist ein Bild des Erwachens der geistlichen Gaben, des Zungenredens und der Weisung.

Eine grosse Zahl derer, welcher sich Gott am Anfang dieser Periode bediente, weigerte sich, sich dem Regiment und der Leitung des wiedergegebenen Apostolats unterzuordnen. Sie fielen dadurch in Unordnung und wurden abtrünnig. Aber diese Bewegungen bildeten die Vorbereitung des Werkes der Wiederher-

stellung und Erweckung, welches sich in der Zeit von 1828 bis 1900 vollzog; vorgebildet durch Joseph.

Die Apostel des Endes wurden zu ihrer Arbeit berufen und ausgesondert; und so erschien Joseph, der, welcher abgesondert wurde. Joseph hatte seine Träume. Er erhielt das bunte Kleid und trug dasselbe in den Gottesdiensten; es sind die Farben des vierfachen Amtes. Dieses Werk des Herrn war die Frucht und Folge der vorher geschehenen Glaubenserweckungen, verbunden mit der Hoffnung auf die Wiederkunft des Herrn und die erste Auferstehung und Verwandlung. Es war das Wiedererwachen der ersten Liebe der Braut zu ihrem himmlischen Bräutigam.

Wir aber, die wir unter die Apostel und ihre Diener gesammelt wurden, waren stolz über diese Liebe Gottes gegen uns. Wir rühmten uns der uns erzeugten Herrlichkeit, als Erstlinge über unsere Brüder; obwohl wir bis anhin nur sehr wenig getan hatten, ihnen zu dienen und sie zu unterstützen, um ihre Dankbarkeit erwarten zu können, oder einen Anspruch auf eine besondere Gunst oder Erhöhung seitens des Herrn zu haben.

Wir haben nun, wie damals Joseph, unseren bunten Rock (das vierfache Amt) verloren! Wir können unsere herrlichen Gottesdienste nicht mehr zeigen.

Wie die Frau Potiphars damals Joseph in eine schwere Versuchung brachte, so stehen wir jetzt in der Gefahr, uns mit Weibern zu beflecken, d.h. auf die Stimme des Volkes zu hören und zu tun, was es begehrt.

Weil wir die erste Liebe verlassen haben, hat der Herr sich von uns abgewandt. Die Versuchung kann noch sehr gross werden, das Gewand Josephs festzuhalten und diejenigen des Unrechts zu beschuldigen, die sich unter die gewaltige Hand Gottes beugen und willig sind, in die Tiefe der Busse hinab zusteigen. Die im festen Glauben an die Verheissungen stehen, dulden es, in das Gefängnis geworfen zu sein und darin zu verharren, bis der König Sein Wort der Loslösung sprechen wird. Welche zuletzt auf dem Berge Zion befunden werden, verunreinigen sich nicht mit Weibern, denn sie sind Jungfrauen und folgen dem Lamme nach, wohin es geht.

Wenn wir dann befreit und erhöht sein werden, wird die Zeit nahe sein, wo alle unsere Brüder in Christo, in eine einzige Versammlung vereint, von unseren Lippen die Geheimnisse des Himmelreiches vernehmen werden. Sie werden das himmlische Brot empfangen und dann wird Joseph seinen lieben Bruder Benjamin sehen. Die grosse Sammlung durch die Siebzig kann nicht stattfinden, solange der geistliche

Benjamin nicht gekommen ist und sein fünffaches Mass erhalten hat, nämlich das Erbe des apostolischen Zeugnisses durch die Evangelisten. Seit vielen Jahren haben wir gelernt, dass Benjamin mit Joseph zusammengeführt werden muss, für ein grosses Werk des Zeugnisses, welches durch eine Schar von Evangelisten zur Zeit der zwei Zeugen geschehen wird; dann wenn man die Schar der Erzengel und Engel, vorgebildet durch die beiden Söhne Josephs, Ephraim und Manasse, als Söhne der Apostel sehen wird.

Dieses grosse Zeugnis ist in der Offenbarung des St. Johannes beschrieben als: *„Die Verkündigung des Evangeliums durch einen anderen Engel.“*

So wie Joseph nicht damit zufrieden war, dass man seinen Bruder Benjamin zu ihm nach Ägypten brachte, sondern die Versammlung der ganzen Familie Jakobs bei sich wünschte, so müssen auch alle unsere geistlichen Brüder erscheinen, bis wir dann die grosse Versammlung aller Heiligen sehen werden.

Der geistliche Benjamin ist jetzt schon vorhanden; es sind alle die, welche unser geistliches Sehnen mit uns teilen und Kinder derselben geistlichen Mutter sind. Es kann sein, dass wir oft nicht wissen, wo sie zu finden sind. Denken wir an unseren Herrn Jesus, der 30 Jahre inmitten der Seinen lebte, ohne das

diese ahnten, dass Er der Messias ist, bis Er am Tage Seiner Taufe im Jordan als Heiland der Welt offenbart wurde.

Da wir die Einheit und Vollendung der ganzen Kirche wünschen, sollten wir uns sehnen, und nicht nur um die Offenbarung der Siebzig bitten, sondern auch für eine Bekehrung des geistlichen Benjamin des Herrn, welcher dann mächtig mit den Siebzig zusammen arbeiten wird, um die Ernte Gottes einzubringen.

Im zweiten Segen Jakobs über seine Söhne (1 Mose 4, 49) steht geschrieben: *„Benjamin ist ein reisender Wolf; des Morgens wird er Raub fressen und des Abends wird er Beute austeilen.“* Das Vorbild dieser geistlichen Schar kühner Prediger des Evangeliums Jesu Christi, und der ersten Auferstehung, war Paulus. Wie hätte ohne seine grosse Tatkraft die grosse Schar von Heiden gesammelt werden können. Der Herr ergriff seinen Wolf Saulus zu jener Zeit, wo dieser die Herde frass und zerstreute und machte aus Saulus ein demütiges Schaf und einen treuen Hirten. Als ein auserwähltes Gefäss füllt Er ihn mit himmlischer Lehre, mit der Fülle des Evangeliums und machte ihn zu Seinem wichtigsten Werkzeug, um das Licht in die grosse Heidenwelt zu tragen. Saulus von Tarsus, erst von pharisäischem Stolz und Eifer er-

füllt, erhielt nach seiner Bekehrung den Namen Paulus, was bedeutet der Kleine – der „Geringste unter allen Heiligen“, wie er sich selbst bezeichnete.

Der Herr bereitet gegenwärtig eine grosse Zahl solch „Kleiner“ wie Paulus war, zu Seiner Ehre und Verherrlichung. Es sind solche, die in einem zu grossen Selbstvertrauen des Herrn bekämpft haben; dann aber wird der Herr sie bekehren und sie als Werkzeuge des Segens benützen. Noch kennen wir sie nicht, unsere geistlichen Brüder, doch sollten wir bedenken, dass wir ihrer bedürfen, so wie die ersten Apostel des Paulus bedurften, denn sie werden sein, die nach der Entrückung der Erstlinge auftreten und den Gläubigen den Weg zum Heil zeigen,. Darum sollten wir um ihre Bereitung und ihr Hervortreten bitten.

In dem Liede der Deborah – prophetisches Bild der Kirche unter den zwei Zeugen – hört man den Ruf: *„Blaset Posaunen zu Gibeä, trompetet zu Ramah. Ja, rufet zu Beth-Aven: „Hinter dir, Benjamin.“*

Der kleine Benjamin wird als Herrscher unter den Fürsten vor Ephraim und Manasse erkannt werden – die Schar von Evangelisten unter dem Schutz der zwei Zeugen. – Gott wird Seine macht erweisen. Er wird kommen und Seine Kirche, die grosse Menge retten.